

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 41

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

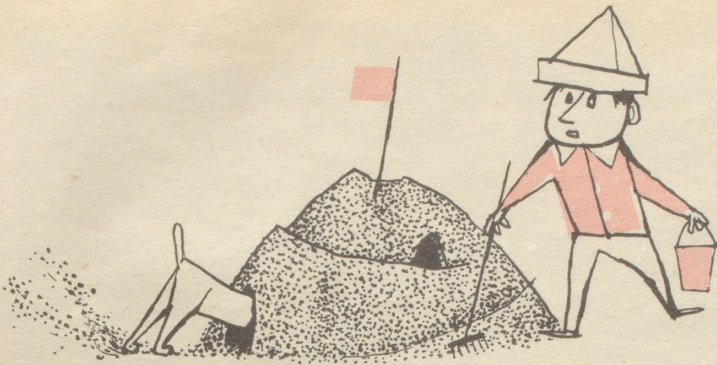
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER SANDHAUFEN

aufgeworfen von Paul Rothenhäusler

Hauptmann Bünzli

Made in Germany

Im deutschen Film ist Bernhard Shaws *Hauptmann Bluntschli* neu auferstanden. Man kann sich darüber nur freuen, denn dieser Film gehört zur Reihe ausgezeichnete geistvoller Filmkomödien, die neuerdings aus dem Norden zu uns gelangen. Weniger erfreulich ist die Bekanntschaft mit einem gewissen *Hauptmann Bünzli*, dessen Bekanntschaft wir einer Glosse im «Schweizerischen Beobachter» vom 31. 8. 1959 verdanken.

Der Schweizer Hauptmann Bünzli fristet sein Dasein in einem Roman der deutschen Illustrierten «Quick». Titel: «Schwarze Panther für Berlin». Untertitel: «Geschichte einer unheimlichen

Tier- und Menschenjagd

aus unseren Tagen.» Schon die Lektüre von Titel und Untertitel vermittelt uns einen Begriff der Li-



Merlino

Stufen zur Qualität: beste, sonn gereifte Trauben, sofort erntefrisch gepresst, sorgfältig gekeltert, in Druck-Tanks kühl gelagert, hygienisch abgefüllt, schonend pasteurisiert, – das ergibt die hervorragende Qualität des naturreinen Traubensaftes MERLINO.

Ein **OVA** -Produkt

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte
Affoltern am Albis Tel. (051) 99 60 33

teratur, die hier offeriert wird. Das Zusammenkoppeln von Tieren und Menschen ist sehr gekonnt in einer Zeit, wo die Tiere oft die einzigen Lebewesen mit menschlichen Regungen sind und viele Menschen stur das Tierische pflegen.

Der Schweizer Artillerie-Hauptmann Bünzli scheint allerdings Mensch im Hauptfach und Milizsoldat im Nebenfach zu sein. Man möchte dafür dem Schnellschreiber des «Quick» fast dankbar sein, wenn, ja wenn Bünzli stumm durch diesen Roman schreiten würde...

Bünzli spricht, und zwar wie das in solchen aus dem Leben geschöpften Tatsachenromanen, dem Kolorit zuliebe, der Brauch ist, in seinem Idiom. Hört zu:

«Ja Die beide Panther scheine us dem ufrissene Käfig wunderbarerwies ganz unverletzt entkomme zu si, nachdem die zwei letschte Waggon entgleist sind. Hüt morge habbe die Beschtie zwei Ziege gerisse, nur e paar Kilometer vo hier. En Schäfer hot von witem gese, wie

so in Panther einer Zieg

mit eim einzige Prankeschlag das Rückgrat zerschmettert hot.»

Auch ein eingefleischter Gegner unserer Dialekte wird zugeben müssen, daß dieses Pseudo-Schweizerdeutsch zum Himmel schreit, daß dieses *Idiom* den Bünzli recht eigentlich zu einem *Idioten* stempelt (bzw. zu einem *Bünzchen*) und daß damit der Tatbestand der Beleidigung erfüllt wäre. Auch ein Schweizer Wehrmann, der mit seinem *Kadi* auf psychologischem Kriegsfuß steht, wird bei der Lektüre dieses Schwöbele-Tons energisch auf den Tisch klopfen und zumindest «Läck mir am Tschöppli!» (bzw. «Schleck mir am Röckle») ausrufen.

Nun, empören soll man sich über diesen

journalösen Quick-Lunch

nur sekundenlang. Nach der zweiten Lektüre habe ich mich sogar bei einem Gefühl der Befriedigung erappt, daß sich kein Schweizer hergab, dem Schreiber beim Dialog mit Bünzli den Griffel zu führen. So kommt die Verlogenheit für unsereins wenigstens schön plastisch zum Vorschein.

Immerhin drängt sich die Frage auf, was sich der Verfasser beim «Schöpfungsakt» seiner Figur Hauptmann Bünzli gedacht hat. Schon die Wahl des Geschlechtsnamens beweist, daß er sich sehr wenig gedacht hat. Unwillkürlich denke ich an ein Cocteau-Zitat im Zusammenhang mit der heutigen Unzahl seichter Filme. «Für viele», hat Cocteau erklärt, «ist der Film *le comfort des festes*». Frei übersetzt: «... eine Angelegenheit des Hinterteils.»

Auch der Autor des Hauptmanns Bünzli, *made in Germany*, ist offenbar auf dem Kopf gestanden und hat mit einem Körperteil ge-

Nie mehr raue Hände

**KALODERMA
GELEE**



Unübertroffen - wirkt sofort

dacht, für den wir ein spezielles schweizerdeutsches Wort bereithalten (so wie wir für die Zieg eine *Geiß*, für das *Landli* ein *Ländli* in Reserve haben!). Wir wollen uns aber hüten, es an dieser Stelle zu verraten, und uns am Schluß nur etwas verschämt fragen, wieviele Schweizer Leser – HD, Soldaten, Hauptleute, Oberste! – sich diese *Tier- und Menschenjagd aus unseren Tagen* zu Gemüte geführt haben, und was sie sich bei der Begegnung mit Hauptmann Bünzli dachten.

